Ausstellung über Kultur der Sinti geplant

GESCHICHTE Stiftung gibt 45 000 Euro für das Projekt „Unter uns? Sinti in Ostfriesland und Leer“

Das Leeraner Heimatmuseum und der Heimatverein wollen so zusammen mit der Stadt und dem Sinti-Verein Ostfriesland den Austausch fördern.

VON ELKE WIEKING

Stellten das Projekt „Unter uns? Sinti in Ostfriesland und Leer“ im Heimatmuseum in Leer vor: (von links), Burghardt Sonnenburg, Leiter des Heimatmuseums, Georg Mechler, 2. Vorsitzender des Sinti-Vereins Ostfriesland, Michael Marks, stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereins, Carl Philipp Nies, Vertreter der Kulturstiftung des Bundes, Nancy Franke, Bundesfreiwilligendienstleistende des Sinti-Vereins, Bürgermeisterin Beatrix Kuhl, Michael Wagner, Vorsitzender des Sinti-Vereins, Kathrin Beumelburg, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projektes, Ingo Lindemann vom Beirat des Sinti-Vereins, Marianne Wagner vom Sinti-Verein, Boris Erchenbrecher, Leiter des Projektes, Mirando Wagner, Ehrenvorsitzender des Sinti-Vereins, und Hilke Boomgaarden, Vorsitzende des Heimatvereins. BILD: WIEKING

LEER - Mirando Wagner, Ehrenvorsitzender des Sinti-Vereins Ostfriesland, kann sich noch gut daran erinnern, wann sich seine Eltern in Leer niederlassen durften: 1950. Durften, muss man leider sagen, denn zuvor war es Sinti nicht erlaubt gewesen, länger als drei Tage an einem Ort zu bleiben. Zur Schule gehen durfte auch erst Mirando Wagners Generation. Und es dauerte noch Jahrzehnte, bis Sinti nicht mehr nur am Rande der alten Müllkippe in Leer wohnten.

Dennoch, macht Michael Wagner, Vorsitzender des Sinti-Vereins, deutlich: „Wir fühlen uns als Ostfriesen, als Leeraner.“ Rund 200 Familien leben in Leer – mehr als in vielen vergleichbar großen Städten.

Deshalb wollen der Heimatverein und das Heimatmuseum den kulturellen Austausch zwischen Sinti, einer anerkannten deutschen Minderheit, und Nicht-Sinti fördern. Dafür haben sich das Museum und der Verein als Kooperationspartner die Stadt und den Sinti-Verein Ostfriesland ins Boot geholt. Und weil die Kulturstiftung des Bundes über den Fonds Stadtgefährten neue Partnerschaften zwischen Stadtmuseen und Gruppen fördert, fließen 45 000 Euro aus Berlin nach Leer. Die Stadt und der Heimatverein geben zusammen noch mal 5000 Euro dazu. Geplant ist eine große Ausstellung „Unter uns? Sinti in Ostfriesland und Leer“, die voraussichtlich im Herbst 2017 eröffnet wird und anschließend in der ganzen Region gezeigt werden soll. Zur Geschichte und Darstellung des Selbstverständnisses der Sinti gehöre aber auch der interkulturelle Austausch auf Veranstaltungen, betonte Burghardt Sonnenburg, Leiter des Heimatmuseum, im Pressegespräch. Neben der Geschichte der Ausgrenzung und der Ermordung während der NS-Zeit soll das Leben nach 1945 dargestellt werden. Und es sollen bei Begegnungen zwischen Sinti und Nicht-Sinti Vorurteile auf beiden Seiten abgebaut werden. Das Projekt wird von Boris Erchenbrecher geleitet. Er ist unter anderem für Ausstellungen bei der „Niedersächsischen Beratungsstelle für Sinti und Roma“ in Hannover zuständig.

Arbeiten am Klinikum in Weener

WEENER - Der Geschäftsführer des Klinikums Leer, Holger Glienke, und Jakobus Baumann, Vorsitzender des Allgemeinen Krankenhausvereins, stellten jetzt die Pläne für eine neue Sport- und Gymnastikhalle am Krankenhaus Rheiderland in Weener vor und gaben damit den Startschuss für die Neubaumaßnahme. Die Gründungsvorarbeiten zur Bodenbeschaffenheit sind schon vor einigen Wochen gestartet, jetzt präsentierten die Architekten Heinz-Jürgen Hellermann und Karsten Woltermann nach Angaben des Klinikums die Baupläne. Der rund 70 Quadratmeter große Raum soll bis zum Sommer 2017 fertiggestellt werden. Der Therapieraum wird an die bestehende Abteilung für Physiotherapie angegliedert und verschiedene bestehende Leistungsangebote, wie zum Beispiel die Gruppentherapie im Qualifizierten Entzug, unterstützen. Es ist geplant, langfristig zum Beispiel ein Angebot für eine Gefäßsportgruppe zu etablieren. Die Kosten für den Neubau des Therapieraumes und der Umbau bestehender Räumlichkeiten liegen bei insgesamt rund 200 000 Euro.

HERR MÜLLER, DIE VERRÜCKTE KATZE UND GOTT

ROMAN VON EWALD ARENZ

Copyright © 2016 by ars vivendi verlag GmbH & Co. KG, Cadolzburg

79. FORTSETZUNG

Abaddon achtete nicht darauf. Seine Gedanken rasten. Es gab nicht viel, was einen Engel zwingen konnte, etwas zu tun, das er nicht wollte. Ein göttlicher Befehl gehörte dazu, aber wieso hätte Jehudi dem dann nicht folgen sollen? Es musste etwas anderes gewesen sein.

„Die Posaune“, stammelte Mohammad, der sich bei Abu eingehakt hatte und erst jetzt die Hände von den Ohren nahm, „habt ihr auch die Posaune gehört?“

Abaddon wirbelte herum und fixierte Mohammad mit glühenden Augen.

„Was für eine Posaune?“, fragte er scharf.

Mohammad zuckte zusammen. Was hatte er jetzt schon wieder falsch gemacht?

„Na, ich dachte . . . Hast du's echt nicht gehört? Auf jeden Fall . . . laut. Also, ich denke mal, Jüngster Tag vielleicht?“, antwortete er stammelnd. „So steht's doch in eurer Bibel.“

„Ah“, seufzte Abu erleichtert, „das ist gut. Das war ein kurzer Fluch. Ende der ewigen Wanderschaft. Ich will einen Kaffee! Und ein Franzbrötchen. Ich will wissen, wie die wirklich schmecken.“

Abaddon taumelte. Sowohl unter der Wucht von Abus Dummheit als auch unter der plötzlichen Einsicht, dass es jetzt tatsächlich so weit war. Toll. Ihm hatte natürlich wieder keiner Bescheid gesagt. Aber jetzt verstand er auch, wieso der Hund hatte auftauchen können. Und damit wurde auch klar, dass man ihm doch Bescheid gesagt hatte – der Hund hatte ihm ja befohlen, zum Meister zurückzukehren. Anscheinend wurden die Streitkräfte versammelt, und man wollte nicht einmal auf den verbannten Dämonenfürsten verzichten.

„So also endet der antarktische Winter meines Missvergnügens“, murmelte Abaddon, Shakespeare nicht ganz korrekt, in der Sache aber zutreffend zitierend. Wenn jetzt nicht etwas ganz Außerordentliches geschah, endete auf absehbare Zeit jeder Winter. Um genau zu sein, auch alle Jahreszeiten und das Wetter und das Universum und die Zeit. Von der blöden Menschheit mal abgesehen. Das einzig Gute wäre, dass auch die Pinguine . . . na ja. Auf jeden Fall lag es jetzt offensichtlich an ihm, die Schöpfung zu retten. Großartig. Sollte ihm das gelingen, war er bei seinen Dämonenkollegen auf jeden Fall endgültig unten durch. An eine Rückkehr in die Hölle war dann für weitere ein, zwei Milliarden Jahre nicht mehr zu denken. Aber vielleicht war dann der Weg zur Rückkehr in den Himmel wieder offen? Wie es wohl war, nach so langer Zeit heimzukehren? Abaddon riss sich zusammen und verbot sich jedes Gefühl irgendwelcher sinnloser Hoffnung. Einen Rest Berufsstolz wollte er sich erhalten.

„Steigt von der Mauer!“, befahl er, sah eine Zeit lang zu, wie Abu sich mühsam auf den Bauch legte, ein Stück rutschte, quiekte, strampelte und schließlich mit einem Aufschrei wild zappelnd und mit dem Kopf voran in den Garten fiel, bevor er sagte: „Auf der anderen Seite.“

Im Angesicht der Apokalypse kam es auf ein bisschen Bosheit mehr oder weniger wirklich nicht mehr an.

„Wir müssen die Seele dieses notgeilen Katers retten!“, erklärte Abaddon seiner gemischten Truppe die Sachlage, als sie den Garten verlassen hatte. Gehsteig und Straße waren von Tausenden glitzernden Glasstücken übersät. Jehudis Schrei hatte unterschiedslos alle Auto- und Fensterscheiben zum Springen gebracht. Kurt, der sich bis jetzt immer verzweifelter gegen den eisernen Griff Abaddons gewehrt hatte und allmählich richtig panisch geworden war, hörte auf zu kratzen und zu fauchen. Sein kleines Herz schlug rasend, aber was dieser Mann im Frack eben gesagt hatte, beruhigte ihn ein klein wenig. Auf jeden Fall hatten sie anscheinend nicht vor, ihn umzubringen, wenn sie ihn retten wollten.

„Wahrscheinlich müssen wir ihn dazu totschlagen“, sagte Abu unbefangen, „das wäre der schnellste Weg.“

Die Panik war nicht sehr weit gekommen und kehrte jetzt zu Kurt zurück. Er kämpfte so verzweifelt gegen Abaddons Griff, dass Theresa es nicht mehr mit ansehen konnte.

„Geben Sie ihn mir!“, befahl sie Abaddon. „Das kleine Ding kriegt ja einen Herzinfarkt!“

„Wollen wir das nicht gerade?“, fragte Abu mürrisch. „Dann wäre die Sache erledigt.“

Abaddon reichte Theresa den Kater, die ihn sehr liebevoll auf den Arm nahm und zärtlich streichelte. Obwohl Kurt im Augenblick mehr auf Katzen stand, konnte er doch nicht umhin festzustellen, dass es eine attraktive junge Frau war, in deren Armen er sich gerade befand. Deshalb setzte der typisch männliche Reflex ein, und er begann zu schnurren, auch wenn sein Herz noch klopfte wie eine kleine Lokomotive.

„Nein“, gab Abaddon nachdenklich zurück, „das wollen wir nicht. Diese Seele ist absolut schutzlos. In dem Augenblick, in dem sie den Körper verlässt, kann sie von meinen Kollegen abgefangen werden, bevor sie dem Himmel auch nur nahe kommt. Es sind nur Bruchteile von Sekunden, aber Zeit ist Zeit. Sie braucht Begleitung. Ich kann aber leider den Himmel nicht betreten. Ich habe seit ein paar Millionen Jahren so etwas wie Hausverbot.“

Er sah Theresa nachdenklich an.

„Was ist mit Ihnen? Haben Sie in letzter Zeit irgendwas richtig Böses getan? Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie in die Hölle kommen?“

FORTSETZUNG FOLGT

HOROSKOP

WIDDER 21.03. - 20.04.
Einer Ihrer Rivalen ist in seinem Bestreben gescheitert, Sie auszutricksen, und dadurch ist nunmehr die Reihe zu lachen an Ihnen. Ihr Erfolgsgeheimnis aber sollten Sie für sich behalten.

STIER 21.04. - 20.05.
Dass man Ihnen schon immer ein großes Geschick zugetraut hat, ist kein Geheimnis. Sie übertreffen aber heute die kühnsten Erwartungen: Sie entwickeln ein fast salomonisches Geschick.

ZWILLINGE 21.05. - 21.06.
Die Zukunftsweichen, die es heute zu stellen gilt, sind von enormer Wichtigkeit. Deshalb sollten Sie sich auch auf keine Diskussionen einlassen. Immerhin geht es ja jetzt um Ihre Zukunft!

KREBS 22.06. - 22.07.
Sie entpuppen sich jetzt erneut als Arbeitstier, das seine Aufgaben braucht und absolut unzufrieden ist, wenn es nichts zu tun gibt. Gewisse Menschen sehen das natürlich sehr gern.

LÖWE 23.07. - 23.08.
Eine Teamarbeit steht bevor, und dabei ist es wichtig, auf wirkliche Gemeinsamkeiten zu achten. Sollten Sie sich aber unsicher sein, wäre es besser und klüger, die Finger davon zu lassen.

JUNGFRAU 24.08. - 23.09.
Sie müssten sich ein bisschen entschlossener zeigen. Sie sollten wissen, mit wem Sie in Verhandlungen treten wollen und mit wem nicht. Man nimmt Sie sonst eventuell gar nicht ernst.

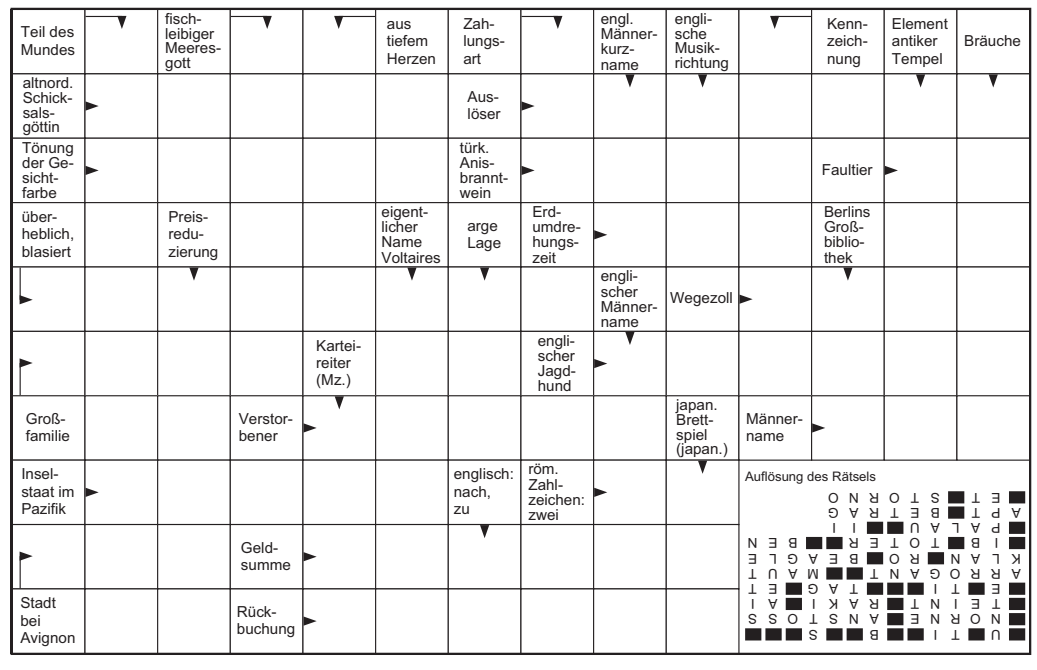
WAAGE 24.09. - 23.10.
Jemand trifft zielgenau Ihre schwache Seite, und Sie brauchen wohl ein Weilchen, bis es herauskommt: Man ist nur so verletzt, wie man sich fühlt. Gut, dass Sie über sich lachen können!

SKORPION 24.10. - 22.11.
Räumen Sie auf mit jenen verstaubten Werten, die Sie ja doch bloß an der Durchführung bestimmter Aufgaben hindern! Warum nicht mal derart ein wenig Ordnung in Ihren Alltag bringen?

SCHÜTZE 23.11. - 21.12.
Sie durchleuchten derzeit Ihren Alltag bewusst kritisch. Die eine oder andere wenig gute Gewohnheit werden Sie vielleicht finden. Diese abzustellen wäre dann ein konsequenter Schritt.

STEINBOCK 22.12. - 20.01.
Dynamische Entspannung ist jetzt sehr wichtig. Womit jedoch nicht gemeint ist, dass Sie sich auf die faule Haut legen sollten. Gehen Sie alle Dinge bedächtig an, und meiden Sie Hetze.

WASSERMANN 21.01. - 19.02.
Jemand, den Sie gut zu kennen glaubten, benimmt sich merkwürdig. Gewiss würde es ja Sinn machen, den Grund zu recherchieren. Sie haben andererseits genug mit sich selbst zu tun!

FISCHE 20.02. - 20.03.
Über die Entwicklung der Dinge können Sie sich eigentlich nicht beschweren. Darum ist mit Kritik zu rechnen, falls Sie Unzufriedenheit äußern. Überlegen Sie zweimal, ob Sie es tun!

RÄTSELPAUSE